

# Remsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garnanzzeige oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 179.

Freitag, den 20. November 1891.

52. Jahrgang.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. Im Oberamtsbezirk **Welheim** herrscht die Maul- und Klauen-Sucht in 1) Mittelschlöschbach Gemde. Unterschlöschbach in 1 Gehst, 2) Borch in 1 Gehst, 3) Waldbau Gemde. Großweinbach unter 1 Schaafherde.  
Den 17. Novbr. 1891. R. Oberamt: **L h y m.**

Waiblingen.

**200 Mark**  
Pflegschaftsgeld hat aus-  
zuleihen.  
Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.  
Ausnahme weis junges, fettes

**Kuhfleisch**  
empfiehlt  
Mezger **S e f.**

Waiblingen.  
Bis Lichtmess zu

**vermieten:**  
1 Parterrewohnung mit 3  
Zimmern und Küche. Ferner 1 hel-  
bares gut möbliertes Zimmer  
bei  
**W. Güberle,**  
Weinheimerstr. 253.

**Dauerhafte Buckskin**  
ca. 130-140 Ctr. breite Ware von  
M. 1 75 Pf. per Meter an.

**Neuheiten**  
reintwollene Ware  
von M. 3 per Mtr. an.  
Muster stehen gerne zu Diensten.  
**Heinrich Herion,**  
18. Königsstr. 18. Stuttgart.

Waiblingen.  
**Brust-Caramellen.**

Unübertroffen bei Husten, Heiser-  
keit, Krampfhusten, Athem-  
not, Brust- und Lungen-Kat-  
arrh. Allein acht bei Fr. Kayser.

**Christbaum-**  
**Confect**

Kiste 440 Stück, reichhaltige  
Mischung M. 2.80, Nachnahm.  
Bei 3 Kisten 1 Präsent.  
**Friedrich Fischer, Dresden-N. 12.**

**Original-Theerschwefelseife**  
von Bergmann & Co., Berlin u. Frkf.  
a. M. Allein echtes, erstes und äl-  
testes Fabrikat in Deutschland. Aner-  
kannt von vorzüglicher Wirkung gegen  
alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommer-  
sprossen, Mitesser, Frostbeulen, Finnen  
etc. Vorräthig: Süd 50 Pf. bei  
**Theodor Daiber, Parfümeur.**

Blauer, Lehrer, Gutsbesitzer, Be-  
amte etc. rauchen seit Jahren den  
**Holländ. Tabak von B. Veder**  
in Seesen a. Harz 10 Pfd. loco 8  
Mk. mit stets gleichem Gehagen.

Waiblingen.

## Hochzeits-Einladung.

Alle Freunde und Bekannte, welche wir nicht persönlich  
laden konnten, laden wir zu unserer am  
**Samstag den 21. Novbr.**  
im Gasthaus zum Adler stattfindenden  
→ **Hochzeits-Feier** ←  
freundlichst ein.  
Der Bräutigam: **Philipp Bärle.**  
Die Braut: **Anna Holzwarth.**  
Kirchgang 1 Uhr.

Waiblingen.

## Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hiermit alle unsere Freunde und Be-  
kannte, die wir nicht persönlich laden können, zu unserer am  
**Sonntag den 22. Novbr.**  
im Gasthaus zum Adler stattfindenden  
**Hochzeits-Feier**  
freundlichst einzuladen.  
Der Bräutigam: **Carl Lang.**  
Die Braut: **Christiane Lang.**  
Die Eltern: **Gottlieb Lang,**  
**Carl Lang, Kübler.**  
Auch lade ich Carl Lang, Kübler alle meine Alters-  
genossen, sowie den Arbeiter-Verein insbesondere herzlichst  
ein.

Deutsche

## Antisklaverei Geld-Lotterie

18930 Gewinne ohne jeden Abzug.

1 à 600 000 M., 1 à 300 000 M., 1 à 150 000 M.  
1 à 125 000 M., 1 à 100 000 M., 1 à 75 000 M. etc.

**Zwei Ziehungen in Berlin.**

1. Klasse:

vom 24. bis 26. November 1891.

2. Klasse:

vom 18. bis 23. Januar 1892.

Preis der Original-Loose für 1. Klasse  $\frac{1}{10}$  Mk. 2.100.  $\frac{1}{20}$  Mk. 10.50,  $\frac{1}{100}$  Mk. 2.10.  
Loose, welche in erster Klasse nicht gezogen sind, können zur zweiten  
Klasse gegen Zahlung des Betrages wie erste Klasse erneuert werden.

**Carl Heintze, Loose-General-Debit,**

Berlin W, Unter den Linden 3.

Abrufe für telegraphische Einzahlungen: **Heintze Berlin Linden.**  
Für Porto und eine Gewinnliste sind 30 Pf. beizufügen.  
Einschreiben 20 Pf. extra.

**Schuld- und Bürg-Scheine**  
**Fracht-Briefe** sind zu haben bei  
**C. F. B u c k.**

## Geld

in jeder Höhe auf gute Informatio-  
scheine vermittelt und

## Güterzieler

in jedem Betrage kauft das  
**Bureau von C. Th. Schweizer**  
Marienstr. 4 I, Stuttgart.

## Wer es weiß

wie das Neue Finanz- und Ver-  
loosungsblatt 25. Jahrgang  $\frac{1}{4}$   
Nr. 2 — (bei jeder Post sub  
Nr. 4417) seinen Lesern durch  
Wink, Warnung u. Rath schon  
manchmal ein Vermögen einge-  
bracht oder erhalten hat, der  
wird u. bleibt zellebens Abonnent  
deselben. Probe Km. gratis bei  
**A. Dann, Stuttgart.**

## Einzig

Gelegenheit, sich in den Besitz von  
folgenden 16 brauchbaren, unterhalten-  
den, belehrenden Gegenständen als:  
ein Zimmerthermometer, ein Nach-  
spiegel, ein Metemass in Form einer  
niedlich Kaffeemühle, ein Briefmarken-  
album mit Illustrationen, zwölf Schab-  
lonen in verschiedenen Mustern für  
Schüler zur Zeichnung und Handarbeit  
geeignet zu sein, gewinnt man da-  
durch, daß man 1 Mark 50 Pf. an das  
**Verandtschafts-Geschäft von Schröder,**  
Berlin W. 62, Courbierstr. 10 —  
event. in Postmarken einsetzt. Da  
zu Weihnachten hin der Andrang sehr  
groß, bitte schon jetzt zu bestellen.

## Jeder der keinen Vollbart trägt

sich also selbst rasieren oder rasie-  
ren lassen muß, laufe sich den neuen  
Rasierapparat, elegant mit patent-  
tirtem Griff, auch zum Aufstellen  
oder Aufhängen eingerichtet; die  
eine Seite vergrößert, die andere  
verkleinert. Dieser Rasierapparat hat  
sich schnell in Berlin, Wien und  
anderen Weltstädten eingebürgert.  
Für j. des Barbiers- und Friseur-  
geschäft unentbehrlich. Zu beziehen  
gegen Einsendung von 3 Mark u. 50  
**Schröder Verandtschafts-Geschäft**  
Berlin W. 62 Courbierstr. 10.

## Mietverträge Vollmachten

sind vorräthig bei **C. F. B u c k.**



Waiblingen.

# Trauer-Anzeige.



Allen Freunden und Bekannten widmen wir die schmerzliche Nachricht, daß unser liebes Kind

**Karl**

im Alter von 6 Jahren nach 10tägiger Krankheit gestern Abend 1/2 10 Uhr sanft verstorben ist. Beerdigung mit Fußbegleitung Samstag

Mittag 2 Uhr

Die trauernden Eltern:

**J. Müller, Weimstr. mit Frau.**

Man bittet dies statt jeder besonderen Anzeige entzogen zu nehmen zu wollen.

**Er ist da!**

## 50 Pfennig Entrée

zahlt man auf dem niedrigsten Platze, wenn man sich einen genussreichen Abend durch den Besuch eines

## Circus

verschaffen will. Kauft man jedoch

## Payne's Illstr. Familien-Kalender

für 1892, so kann man sich diesen Genuss bei demselben Preise, und zwar für alle Plätze gültig, insofern preiswürdig verschaffen, als man in dem einen der drei beigegebenen prachtvollen Buntdruck-Gruppenbilder, beisteht:

### „Im Circus“

vollständigen Ersatz einer wirklichen Circusvorstellung in all ihrer Farbenpracht und Mannigfaltigkeit findet, und dazu den außerordentlich vielseitigen Kalender mit seinem reich illustrierten, belehrenden und unterhaltenden Inhalte extra erhält. Noch weit preiswürdiger wird aber Payne's Illstr. Familien-Kalender dadurch, daß jeder Käufer desselben im Ganzen 7 Extrabeilagen bekommt:

- 1) „Hau! Hau!“ Delbrückbild v. Pacher, 2) Den Wand-Kalender, 3) Den Portemonnaie-Kalender in Blechhülle, 4) Neue revidierte Eisenbahnkarte von Deutschland, ferner die humoristischen Buntdruck-Gruppenbilder: 5) Lustigmacher mit und wider Willen, 6) Die Kinderwelt, von Reggenborfer, 7) Im Circus.

## Bither-Paiten

sind zu haben bei

**C. F. S u d.**

## Württemberg.

Stuttgart, 18. Novbr. Oberst Freiherr Geyer von Schweppenburg aus Wandersbeck, bisher Kommandeur des hannoverschen Husarenregiments Nr. 15, ist hier angekommen und im Hotel Marquardt abgestiegen. (Freiherr v. Geyer wird als Oberstallmeister an Stelle des in den Ruhestand getretenen Grafen Taubenheim genannt.) Auch die Wiederbesetzung der weiteren höchsten Postchargen soll demnächst erfolgen.

Stuttgart, 17. Nov. Der russische Minister v. Sieris ist um 4 Uhr hier angekommen; er wurde vom russischen Gesandten, Baron Fredericks, am Bahnhof begrüßt und begab sich hierauf in das Gesandtschaftshotel.

Stuttgart, 17. Nov. Es unterliegt leider keinem Zweifel mehr, daß die leidige „Influenza“, auch Brustseuche genannt, abermals in Stuttgart ihren Einzug gehalten hat. Glücklicherweise zeigt die Seuche einen minder gefährlichen Charakter, als bei ihrem erstmaligen Erscheinen, so daß bis jetzt keine Todesfälle an Influenza zu verzeichnen sind. Dagegen klagen zahlreiche Personen über Verdauungsbeschwerden, fortgesetzten Brechreiz mit Kopfweh, namentlich in den Morgenstunden und allgemeine Müdigkeit bei vielfach unterbrochenem Schlafe. Hoffentlich verhindert die nunmehr eingetretene feuchte Temperatur eine weitere Ausbreitung und ein intensiveres Auftreten der Krankheit. Die Aerzte sind darüber einig, daß anhaltende Trockenheit der Ausbreitung der Seuche sehr förderlich sei.

Canstatt. Gestern wurde auf dem hiesigen Jahrmarkt einem Manne in Portemonnaie mit 66 M. Inhalt, dem Geld aus dem Verkauf eines Stückes Vieh, bei dem Gedränge an einem Marktstande aus der Tasche gestohlen. Der Mann hatte den Diebstahl erst entdeckt, als er später Einkäufe machen wollte. — Ebenso vermißte eine Wittfrau welche ein Schwein verkauft hatte, ihren Geldbeutel mit 45 M. Inhalt. Ob derselbe verloren ging oder ihr gestohlen wurde, ist nicht sicher; jedenfalls hat sich bis jetzt noch kein rechtlicher Finder gemeldet.

Islasofen, 16. Nov. Gutmacher Sch. hier, ein braver und fleißiger Mann, erkrankte vor wenig Tagen schwer an Lungenentzündung. Vergangene Nacht ging er in der Fieberhize und unbemerkt von seinen Familienangehörigen in den Keller, wo er seine Füße in ein Wasserloch steckte und infolge dessen einen Herzschlag erlitt. Schon nach

## Weihnachts-Ausverkauf.

300 Stück vorzügliche

## Herbst- & Winter-Kleiderstoffe

weit unter Preis  
à 50 Pfg., 60 Pfg., 70 Pfg., 80 bis 100 Pfg.

## Extra schwere Dammentuche

à 80, 90 und 100 Pfg. per Meter.

Ca. 500 Kleiderstoff-Reste

von Mk. 2.50 an das Kleid.

**Fritz Schöninger, Marktstraße 1,  
Stuttgart.**

Sonntags ist der Laden von 11 bis 4 Uhr offen.

## Java- u. Santos-Kaffee

mit Zusatz, kräftig und schönschmeckend, per Pfd. 80 Pf., Versand in Postpaketen à 9 Pfd. zollfrei unter Nachnahme.

**Heinrich Adressen, Hamburg.**

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

### gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Beherrschung dringend empfohlen. Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk. C. Krolkenbaum, Braunschweig.

**Campherseife (Dr. Altinger's)  
Jatholseife, Cheerschwefel-  
seife, Borarseife,  
sowie alle gangbaren anderen  
Toiletteseifen,**

stets in frischer Ware zu haben in der **Heim'schen Apotheke** von Otto Straßle, Waiblingen

kurzer Zeit wurde er tot aufgefunden. Die so schwer heimgesuchte Familie wird allgemein tief bebauert.

Magold, 17. Nov. Vor einigen Tagen wurden an der Seebahn Magold-Altensteig die letzten Schienen gelegt. Die erste Lokomotive wurde festlich empfangen und sodann im „Anker“ ein Bankett abgehalten. Die Eröffnung soll noch vor Weihnachten erfolgen, vorausgesetzt, daß die Witterung günstig bleibt. — In Iselshausen wurde einem jungen Bauern, Hanne von Unterjettingen, der in der Mühle unvorsichtig sich zu schaffen machte, eine Hand zerquetscht und einige Finger tatsächlich herausgerissen.

Ulm, 17. Nov. Heute vormittag wurden einem Gastwirt im Hafendab aus dessen verschlossener Kammer, welche mit dem richtigen Schlüssel geöffnet wurde, 300 M. gestohlen. Der Dieb war beschiden, da er den Inhalt zwar neben dem gestohlenen Geld stehender Geldschüsseln, sowie eine größere Anzahl von Schmuckgegenständen, unberührt ließ. — Eine Dienstmagd von auswärts, welche gestern abend Milch in die Stadt zu verbringen hatte, kam in die Wohnung eines hiesigen Holzhändlers und bat, man möge sie ein wenig auf dem Sopha Platz nehmen lassen, es sei ihr gar nicht gut. Die Frau des Hauses ging in die Küche, um solcher einen Kaffee zu bereiten; bis sie wieder in das Zimmer zurückkam, hatte das Mädchen einem Weibbürger das Leben geschenkt. Mutter und Kind wurden sodann in das Spital überführt.

### Gestorben:

In Stuttgart: Rud. Rascha, Frau A. Banner, Fräul. M. Baummeister; in Feuerbach Frau Witwe Cath. Sigle, geb. Leibbrand, Karl Wieland; in Ludwigsburg Chr. Palmer; in Ravensburg Stadtrat und Privatier Anton Häfele.

### Deutsches Reich.

Berlin, 17. Novbr. Bei den heutigen Stadtverordnetenwahlen der dritten Abteilung wurden gewählt: drei Liberale, sechs Sozialdemokraten. Vier Stichwahlen finden statt zwischen der liberalen und der konserv. Bürgerpartei, zwei Stichwahlen zwischen Liberalen und Sozialdemokraten. Die Sozialisten gewannen bisher drei Sitze.



Berlin, 17. Nov. Der „Reichs-Anz.“ veröffentlicht den Bericht des stellvertretenden Führers der Schutztruppe von Südwestafrika über den neuesten Angriff Hendrik Witbooy auf die Herero. Danach zog Witbooy mit 300 Reitern und 300 Mann zu Fuß nach Olanhandja, um Samuel Maharero einzufangen. Er ließ Oshavera beschließen und erbeutete zahlreiches Vieh, zog sich jedoch angegriffen von eingetroffenen Verstärkungen der Herero nach Osona zurück. Der Sohn Witbooy's versuchte inzwischen, Maharero durch einen Handstreich einzufangen, was jedoch mißlang. Witbooy zog sich mit der Hauptmacht unter Zurücklassung des geraubten Viehs in der Richtung auf Oshavona zurück. Der Verlust Witbooy's beträgt 30 Mann, 25 Gewehre, 63 Pferde; der Verlust der Herero beträgt 34 Männer, 8 Frauen und 2 Kinder.

— Fürst Bismarck ließ im Reichstage den Platz des verstorbenen Oberpräsidenten Schlieckmann für sich belegen.

— Die wohlthätige Wirkung der sozialen Gesetze erweist man recht deutlich aus der Statistik. Danach sind in Bayern allein im Jahre 1890 in den Krankenkassen 199 625 Erkrankungen mit 3 053 758 Krankheitstagen vorgefallen und hierfür 6 325 777 M. verausgabt worden, während die Verwaltungskosten nur 184 677 M. betragen. Auf die Unfallversicherung treffen 326 Todesfälle, 3615 schwere und 4953 leichte Unfälle. Hier stehen die Kosten aber, wie die Fikf. Ztg. bemerkt, in keinem Verhältnis zu den Umlagen; beispielsweise sind in der sächsischen Textilgenossenschaft auf 198 Entschädigungen 90 000 M. gekommen, während die Gesamtumlagen 192 000 M. betragen.

— Nach einer Statistik kommen auf je einen Reichsanwalt in Württemberg 11 451, in Baden 10 535, in Bayern 11 062 und in Elsaß Lothringen 22 083 Einwohner.

Leipzig, 14. Nov. Der neue sächsische Etat verlangt eine Erhöhung der Civilliste um reichlich 200,000 Mark zum Zwecke der Erhöhung der aus der Civilliste zu bestreitenden Gehälter.

Karlsruhe, 17. Nov. Staatsminister Dr. Turban eröffnete heute den Landtag namens des Großherzogs. Seine Ansprache beschränkte sich auf die Mitteilung der vorzulegenden Gesetzentwürfe. Die wichtigeren Vorlagen betreffen die Dotation der Kreisverbände, das Pfandrecht für Inhaberpapiere, die Neuordnung der Rechtsverhältnisse der Lehrer und Lehrerinnen an den Volksschulen. Der günstige Finanzstand ermöglicht eine Herabsetzung der direkten Steuern, welche Ankündigung mit allgemeinem Beifall begrüßt wurde.

Karlsruhe, 18. November. Die vorausgesetzte Steuerherabsetzung berechnet sich beiläufig auf 2 ein halb Millionen Mark.

Hamburg, 18. Nov. Beim Bau des Fischerhafens explodirte gestern Abend durch Herausfliegen des Auswaschpropfens ein Lokomotivkessel. Zwei Maschinisten und ein Heizer wurden vollständig verbrüht und starben Nacht in Krankenhause.

Aus dem Obermaingau, 15. November. (Influenza.) In vielen Orten der Gegend, welche kürzlich durch die Diphtherie sehr heimgesucht war, tritt nunmehr und zwar in sehr hohem Grade, die Influenza wieder auf.

Wiesbaden, 18. Novbr. Der 23 Jahre alte sog. Geschäftsreisende Christian Reisinger, von hier, der seit mehreren Jahren schon verheiratet und Vater eines Kindes ist, gegenwärtig aber im ersten Jahre seiner Militärpflicht beim 87. Regiment in Mainz genügt, gab am Samstag Abend aus einem Revolver vier Schüsse auf seine Frau ab, die alle trafen, ohne deren Tod herbeizuführen, und machte dann einen Selbstmordversuch. Das Motiv der That ist Eifersucht.

Watersdorf, 18. November. (Ein Lüthnes Wagons.) Ein 71jähriger Mann hat dahier ein 18jähriges Mädchen geheiratet, gestern war die Trauung.

Mosbach i. B., 17. November. Ein Brautpaar wollte sich gestern vormittag 11 Uhr verheirathen; alles war zur Hochzeit vorbereitet, das Essen im Gasthaus bestellt, allein — wach! — Der böse Klapperstorch stellte sich ein und brachte zur festgesetzten Hochzeitsstunde — Zwillinge! Glückliche Eltern!

### Ausland.

Bern, 16. Nov. Der Schriftwechsel bezüglich der Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland hat nunmehr begonnen.

Petersburg, 18. Nov. Der Ulas des Zaren betr. das Verbot der Wollenausfuhr wird stündlich erwartet.

Petersburg, 17. Nov. Rußland geht schweren Zeiten entgegen, die Finanzkrisis ist kaum mehr erträglich. In Moskau häufen sich die Wechselproteste. Der Wohlstand ist auf lange geschädigt, weshalb jeder Versuch zu einer auswärtigen Anleihe aufgegeben sei.

— Dem Börsenkourier wird aus Petersburg gemeldet, daß infolge des furchtbar anwachsenden Notstandes die extrem nationale Bewegung eingedämmt werde. In der Fadenverfolgung sei ein Stillstand vernehmbar, nicht aber in der Deutlichkeit. Der Festungsgouverneur von Petersburg verlange bei Militärleistungen Nationalzeugnisse nicht nur der Lieferanten, sondern auch der Angestellten.

Cardiff, 17. Nov. Das große Kohlen Schiff „Southbrton“ sank im Meerbusen von Biscaya. Ein französisches Schiff rettete die Mannschaft.

Sonbom, 18. Nov. Aus Brasilien liegen hier sehr beunruhigende Nachrichten vor. Der ganze Postdienst ist eingestellt und der Belagerungszustand über Rio de Janeiro wird mit unerhörter Strenge ausgeführt.

— Revolution in Brasilien. Der Zusammenstoß in Brasilien ist schneller erfolgt, als nach den offiziellen Beschwichtigungs-Depeschen zu erwarten war, doch ist er bisher unblutig verlaufen. Die nördlichen Provinzen haben sich bereits zum Wiederstand gegen den Diktator Fonseca geeinigt. Ueber die Bewegung liegen folgende Meldungen vor: Der Aufstand nahm seinen Anfang in der Nacht vom 9. Nov. in der Provinz Rio Grande do Sul. Er griff so rasch um sich, daß zur Zeit der größte Teil der Provinz von den Aufständischen besetzt ist. Fonseca hat auf Gesuchen des Gouverneurs von Rio Grande um Verstärkungen, Kanonenboote und Schiffe mit Truppen abgesandt, welche letzteren nach Pelotas dirigiert werden sollen. Der Zweck der Erhebung scheint die Bildung einer gegen die Diktatur gerichteten, aus konservativen wie liberalen Elementen zusammengesetzten Nationalpartei zu sein. — Die Washingtoner Regierung empfing die Mitteilung, daß die Truppen in drei Städten der Provinz Rio Grande gemeinsame Sache mit den Gegnern Fonseca's gemacht haben. Ein Herold-Telegramm besagt: Der Aufstand nimmt zu. Die Aufständischen haben unter Führung des General Fernandez Sampaio, wobei Gefangene gemacht wurden; Tote und Verwundete gab es auf keiner Seite. Die Aufständischen sollen 5 Regimenter Infanterie und ein Regiment Kavallerie haben, die von Fonseca abgefallen sind. Außerdem wurden viele Freiwillige ausgehoben.

— Tornado. Der „New York Herald“ berichtet aus Buenos-Ayres: Die Provinz Santa Fé wurde von einem verheerenden Tornado heimgesucht. Die Stadt Arroyo Seco ist arg verwüstet, gegen 40 Personen sind getödtet, 30 verwundet worden. Es heißt, der Sturm habe die Wagen eines im Bahnhofe haltenden Zuges umgeworfen und zertrümmert.

## Verjährt.

Roman von Ewald August König.

Fortsetzung 49.

Nachdruck verboten.

Der herbe Zug, der die Mundwinkel der stolzen Frau ungeduldet, trat immer schärfer hervor. „So wird wohl auch das Dienstpersonal entlassen werden müssen? fragte sie. — „Ein großer Teil allerdings!“ — „Und das Mobiliar?“ — „Rege Dich nicht unnötig auf“, sagte er beruhigend, „ich spreche nur von den Einschränkungen. Vielleicht werden nach einigen Jahren gute Zeiten wiederkehren, wir müssen das abwarten. Daß aber aus dem beabsichtigten Pferdehandel nichts werden kann, wirst Du begreifen, Honor; solltest Du bereits in Unterhandlungen eingetreten sein, so muß die Sache rückgängig gemacht werden.“ — „Es ist weiter nichts nötig, als die Erklärung, daß ich auf den Ankauf des Gespannes verzichte.“ — „Um so besser; ich werde einen Käufer für unsere Pferde und Wagen suchen und allen Dienern, die wir entbehren können, heute noch kündigen.“ — „Und was werden die Leute dazu sagen?“ — „Ich kann mich darum nicht bekümmern, mögen sie sagen was sie wollen! Uebrigens werden sie Beschäftigung genug finden, wenn sie nicht mit ihren eigenen Angelegenheiten genug zu thun haben; ich, bin der einzige nicht, der durch die Verhältnisse zu Einschränkungen gezwungen wird, andern dürfte es noch schlimmer ergehen.“

Die Kommerzienträtin hatte Ihre Fassung wieder gefunden. Begriff sie auch das Alles, was ihr Gatte ihr sagte, nicht ganz, so war es ihr doch klar geworden, daß sich etwas ereignet haben mußte, was ihn zwang, diese Einschränkungen von ihr zu fordern, und daß sie dieses demütige Los mit vielen teilte. Vielleicht würde es sie stärker angegriffen haben, wenn nicht ein anderer Druck so schwer auf ihrer Seele gelastet hätte, ein Druck, den niemand ihr tragen half.

„Wir werden auch auf alles andere verzichten müssen“, sagte die Kommerzienträtin, nicht ohne Bitterkeit, „wir dürfen keine Gesellschaften mehr geben.“ — „Daran wird in der nächsten Zeit niemand mehr denken“, fiel er ihr in die Rede; wir wollen schon zufrieden sein, wenn uns das erhalten bleibt, was wir noch besitzen.“ — „So groß sind Deine Verluste?“ — „Sie sind groß genug, aber ein Vorwurf kann mich deshalb nicht treffen; die vorzüglichsten Leute sind getäuscht worden. Ich habe begründete Aussicht, daß mein Freund mir seine Kapitalien anvertrauen wird, jener Herbert Faber, dem ich in E. begegnete. Er war vorhin hier; er schien nicht abgeneigt, auf meinen Vorschlag einzugehen; morgen Vormittag wird er sich Dir vorstellen lassen.“

Er wanderte, während er dies sagte, auf und nieder; so sah er nicht, wie todesbleich das Antlitz seiner Gattin geworden war, und wie unsagbar schwer es ihr fiel, ihre äußere Ruhe zu bewahren. „Ich habe Dir früher schon gesagt, daß ich es nicht wünsche“, erwiderte sie mit gepreßter Stimme. — „Aber ich wünsche es!“ jagte er. — „Aus welchem Grunde?“ — „Weil es in unserem Interesse liegt, ihn an unser Haus zu fesseln. Vertraut er mir sein Vermögen an, so dürfen wir beruhigt in die Zukunft blicken.“ — „Und thut er es nicht?“ — „Dann weiß ich nicht, was geschehen kann!“ — „Du darfst von ihm keine Hilfe annehmen.“ — „Weshalb denn nicht?“

Sie wandte das Antlitz ab, die Frage verwirrte sie. „Du würdest den Freund mit in Dein Unglück ziehen“, erwiderte sie nach einer Weile. „Stehst Du dem Ruin so nahe?“ — „Nicht doch, es sind nur augenblickliche Verlegenheiten.“ — „Dann leihe das Geld von einem andern Freunde!“

„Ich wüßte außer Faber keinen, an den ich mich wenden könnte. Ich bitte Dich noch einmal, Deine ganze Lebenswürdigkeit zu entfalten.“ — „Und ich erkläre Dir nochmals, daß ich ihn nicht empfangen werde“, sagte die Kommerzienträtin mit einer Entschiedenheit die ihn im höchsten Grade befremden mußte.

Er war in der Mitte des kleinen Gemachs stehen geblieben, sein



forschender Blick ruhte durchdringend auf ihr. „Das ist seltsam,“ erwiderte er. „Du hast früher behauptet, diesen Herrn nicht zu kennen; ich wünsche aus triftigen Gründen, ihn Dir vorzustellen, und Du weigerst Dich hartnäckig, ihn zu sehen.“ — „Weil ich Deine Absicht nicht billige,“ sagte sie mit mühsam erzwungener Ruhe. „Ueberdies kannst Du es mir wahrlich nicht verdenken, wenn ich nicht in der Stimmung bin, mich mit fremden Personen zu unterhalten. Deine Erklärungen —“ — „Nach Dir keine unnötigen Sorgen,“ unterbrach er sie ärgerlich; „Du wirst einen lebenswürdigen Mann kennen lernen; ich habe ihm nun einmal versprochen, ihn morgen in meinem Familienkreis einzuführen, dieses Versprechen kann ich nun nicht mehr zurücknehmen.“ — „Ich aber bin nicht an dasselbe gebunden,“ erwiderte sie, das schöne Haupt trotzig erhebend. „Damit wollen wir abbrechen, ich möchte vor Tisch noch eine Spazierfahrt machen.“ Sie schritt an ihm vorbei, er bot ihr den Arm und führte sie hinunter; drohte auch ein ernstes Zerwürfniß zwischen ihnen auszubrechen, so brauchte doch die Dienerschaft das nicht zu erfahren.

Stiegfried brauchte nicht lange über das Geheimniß nachzugrübeln, das Hedwig ihm mitgeteilt hatte; ein Brief seines Bruders brachte ihm die Lösung so ausführlich, wie er nur wünschen konnte. Er mußte diesen Brief mehrmals lesen, um die überraschenden und aufregenden Mitteilungen fassen und begreifen zu können. Der Vater Hedwigs lebte noch, er befand sich in der Residenz; die Kommerzienrätin hatte sich des Verbrechens der Bigamie schuldig gemacht, und Faber wollte Hedwig nicht als seine Tochter anerkennen! Daß Hedwig das alles nicht erfahren durfte, wenigstens jetzt noch nicht, wurde ihm sofort klar; es war überflüssig, daß sein Bruder ihn darauf aufmerksam machte. Aber ihrer Mutter gegenüber waren diese Mitteilungen eine Waffe, die ihren eigensinnigen Troß brechen mußte.

Stiegfried hatte rasch seinen Entschluß gefaßt, ohne Zögern wollte er ihn ausführen, ehe Faber ihm zuvorkam, der vielleicht rückwärtslos die Schulbige dem Richter überlieferte; was er ihr alles sagen wollte, wußte er selbst noch nicht, als er sich schon auf dem Wege zum Hause des Kommerzienrats befand.

Daniel empfing ihn mit verdrossener Miene, zögernd nahm er die Karte, die der junge Herr ihm überreichte. „Ich weiß nicht, ob Sie vorgelassen werden,“ sagte er höhnisch; „aber lange wird's nicht mehr dauern, dann brauchen Sie sich nicht mehr anmelden zu lassen.“ — „Was wollen Sie damit sagen?“ fragte Stiegfried, indem er in die Tasche griff, um ihn durch ein Trinkgeld gefälliger zu machen. — „Weiter nichts, als daß die Herrlichkeit hier ein Ende zu nehmen scheint,“ rannnte der Lakai ihn zu. „Uns allen ist gestern gekündigt worden, Equipage und Pferde werden verkauft, das übrige läßt sich erraten.“ — „Hörschwindel?“ — „Natürlich, mein Freund, der Kutscher hat Recht gehabt; es ist alles nur Schein und Schwindel gewesen. Ich sage Ihnen das, weil ich Sie für einen noblen Herrn halte, Sie können sich jetzt noch vor Schaden hüten.“ — „Vor welchem Schaden?“ sagte Stiegfried. „Ich verstehe Sie wieder nicht!“ — „Sie können jetzt zurücktreten!“ — „Melden Sie mich an!“ — „Na, wie Sie wollen, aber wenn Sie nicht angenommen werden?“ — „Dann sagen Sie der gnädigen Frau, ich sei in diesem Falle entschlossen, dem Herrn Kommerzienrat Eröffnungen zu machen.“ Der Lakai nickte befriedigt und entfernte sich.

(Fortsetzung folgt.)

### Verschiedenes.

Die Gewerbetreibenden machen wir darauf aufmerksam, daß mit Ablauf des Jahres 1891 F o r d e r u n g e n aus dem Jahre 1888, welche der dreijährigen Verjährungsfrist unterliegen, verjähren. Es dürfte sich empfehlen, gegen solche säumige Schuldner schon in allernächster Zeit mit der Klage-Erhebung vorzugehen, um im Falle des Widerpruchs noch vor Ablauf des Jahres eine vollstreckbare Ausfertigung erlangen zu können.

— **Neue Münzen.** Mit begreiflicher Spannung sieht man im Saale Württemberg den Münzen entgegen, welche das B i l d d e s n e u e n L a n d e s h e r r n tragen werden. Der gestrige Hofbericht, welcher meldete, daß S. M. der K ö n i g dem mit der Anfertigung des Stempels für die neuen Münzen beauftragten Hofmedailleur Schweizer eine Sitzung gewährt habe, beweist, daß die Arbeiten zur Herstellung im Ganzen sind, bezeichnet aber auch zugleich die Grenze, bis zu welcher sie einstweilen gediehen sind. Nach diesem Originalstempel müssen erst die Arbeitsstempel, mittelst deren die Prägung geschieht, hergestellt werden. Zunächst wird dann, wie das „N. Tagbl.“ hört, mit der Ausprägung von Fünfsmarkstücken im Stuttgarter R. Münzamt begonnen werden, dann folgen die Zwettmarkstücke, dann die Goldmünzen. Nach diesem Stande der Angelegenheit dürften die neuen Münzen nicht vor dem neuen Jahre erscheinen und die Hoffnung derer kaum erfüllt werden, welche zu Geschenken für Weihnachten und Neujahr an neue „König-Wilhelms-Münzen“ dachten.

— **Die Dampfmaschinen der Welt.** Nach einer neuen, vom „Leipz. Tagebl.“ mitgetheilten Schätzung sind vier Fünftel der jetzt auf der ganzen Erde arbeitenden Dampfmaschinen innerhalb der letzten 25 Jahre konstruiert worden. Frankreich besitzt 47 590 stationäre Maschinen, 7000 Lokomotiven und 1850 Dampfbootmaschinen. Deutschland zählt 59000 stationäre Maschinen und Kessel, 10 000 Lokomotiven und 1700 Schiffs- und Dampfbootmaschinen, Oesterreich dagegen nur 12 000 stationäre und 2800 Lokomotiven. Das Kräfteausmaß der arbeitenden Dampfmaschinen bezieht sich in der nordamerikanischen Union auf 7 500 000 Pferdestärken, in England auf 7 000 000, in Frankreich auf 3 000 000, in Oesterreich auf 1 500 000 und im Deutschen Reich auf 4 500 000 Pferdestärken. In diesen Zahlen sind die Pferde-

stärken der Lokomotiven nicht mit eingeschlossen; ihre Zahl betrug bei Beginn des Jahres 1890 auf der ganzen Welt 105 000, welche zwischen 5 500 000 und 7 000 000 Pferdestärken repräsentieren; nur 600 000 angenommen ergeben sich insgesamt für die ganze Erde 49 000 000 Pferdestärken. Eine Dampfmaschinenstärke ist gleich der Stärke von drei lebenden Pferden zu setzen und die eines Pferdes jener von sieben Mann. Die Dampfmaschinen der Erde sind also schätzungsweise der Arbeitskraft von 1 000 000 000 Menschen oder mehr als der doppelten gesamten Arbeiterzahl gleichzusetzen; die gesamte Bevölkerung wird auf 1 460 000 000 Seelen geschätzt. Der Dampf hat den Arbeiter befähigt, seine Arbeitskraft zu verdreifachen; er kann also mit seiner Kraft sparsam umgehen.

— **U s b e r S c h w e i z.** Ein nobler Kurgast, der Aristokratenwelt Oesterreichs angehörend, logierte jüngst in einem Gasthof in Interlaken. Um sich seine Haare schneiden zu lassen, ließ er einen Coiffeur-Gehilfen aus einem der ersten Pariser Geschäfte kommen und das Honorar für diese Scheererlei betrug das bescheidene Sümmechen von 350 Fres.

— **(M i f v e r s t a n d e n.)** Ein Lehrer in der Umgegend Berlins hatte (wie die „Volks-Ztg.“ berichtet) einige Kinder, die geraucht hatten, damit bestraft, daß sie den Satz: „Ich darf nicht rauchen“ 30mal aufschreiben und dies vom Vater unterschreiben lassen mußten; vorher hatte die „ungebrannte Asche“ gesprochen. Am Nachmittage dieses Tages erhielt der Lehrer folgenden Brief: „Da ich von meinem Sohne gehört habe, er ist wegen rauchen einer Zigarre außerhalb der Schulzeit von ihnen bestraft worden mit Schläge, wogegen ich nichts dawider habe. Wie können sie sich aber die „Freiheit“ erlauben, meinem Sohne den Auftrag zu geben, ich sollte 30mal aufschreiben: „Ich darf nicht rauchen“, sollten Sie aber Ihre Aussage aufrecht halten, so werde ich es unverzüglich an den Schulinspektor beschwerde einreichen.“

### Gemeinnütziges.

— **S a u e r k r a u t a l s H e i l m i t t e l.** Das beste Mittel gegen Brandwunden soll ungekochtes Sauerkraut oder Sauerkrautwasser sein. Dasselbe verhindert nicht bloß das Bilden von Blasen, sondern beseitigt sofort jeden Schmerz und bewirkt eine rasche Heilung der Wunde. Wäge daher keine Hausmutter dieses „Heilkraut“ auszuheilen lassen!

— **G e g e n r h e u m a t i s c h e s G a h n w e h** hilft folgendes Mittel: Hafer wird tüchtig geröstet; zwei Säckchen von reiner Leinwand werden mit Hafer gefüllt und abwechselnd, so warm man es ertragen kann, auf die Wangen gelegt. Die Schmerzen werden nachlassen.

### Handel und Verkehr.

— **S a n n s t a t t, 18. November. Martini markt.** Auf den Viehmarkt wurden zugetrieben 32 Paar Ochsen, höchster Preis per Paar 730 Mark, Verkauf flau; 180 Stück Kühe und Kalbeln zum Preise von 250—400 M. per Stück; 20 Stück Kleinvieh, Preis 100—150 M., Verkauf lebhaft. Auf den Schweinemarkt kamen 270 Stück Käufer, Preis per Stück 15—30 Mark, 260 Stück Milchschweine, per Paar 10—15 M., Verkauf ordentlich. Der Krämermarkt gestaltete sich lebhafter als es morgens den Anschein hatte und sollen die Verkäufer im allgemeinen zufrieden sein.

— **E f l i n g e n, 16. Nov.** Im ganzen sind in diesem Herbst 450 Eisenbahnwagen fremdes Obst hier eingetroffen und zum Verkauf gekommen, was bei 200 Zentner pro Wagen und durchschnittlich 5 M. pro Zentner eine Summe von 450,000 M. ergibt.

— **D a d n a u g, 18. Nov.** Ueber den Viehmarkt am gestrigen Tage ist zu berichten, daß derselbe gegen dem Vorjahr etwas besser befahren war, denn jenen 510 Stück fanden 91 Paar Ochsen, 230 Stück Kühe und 138 Stück Schmalvieh, zusammen 550 Stück, gegenüber. Der Handel blieb sich im Verhältnis in Umfang und Preisstellung dem letzten Monatsmarkt gleich. — Die Eisenbahn beförderte 7 Wagen Vieh, 14 ab. Auf dem Schweinemarkt erzielt Milchschweine den Preis von 10—16 M. per Paar, Käufer Schweine 45—70 M.

— **M u r r h a r d t, 15. Nov.** Dem gestrigen S c h a f m a r k t wurden 700 Schafe zugetrieben. Der Handel war ziemlich flau. Jahrlinge wurden verkauft zu 42 M. Böllschafe 26—32 M. das Paar.

### Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, 22. November.

9 Uhr: Predigt und Amt.

2 Uhr: Christlehre und Andacht.

**Seiden-Damaste** schwarze, weiße u. farbige v. M. 2.35 bis Mt. 12.40 p. Met. (ca. 35 Qual.) — versendet roben- und rückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Dépot G. Henneberg (R. u. R. Hofst.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

### Ausverkauf in Buzlin

ca. 140 Centimtr. breite vorzügliche Qual. à Mk. 1.75 Pf. p. Meter die enorm reduzierten Preise bezw. den unser Lager wie alljährlich zur Frühjahrs-Saison zu räumen. Jede beliebige Meterzahl versenden direct an Private. Buzlin-Fabrik-Dépot Oettinger & Co., Frankfurt a. M.

Muster obiger, sowie aller besseren Qualitäten sofort franko.